

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

I. Ueber den Familien-Namen und das Familien-Wapen der vormals in Ostfriesland regierenden gräflichen und nachher fürstlichen Familie.
(Schluß.)

Oldenburgische Zeitschrift,

herausgegeben

von

G. A. v. Halem und G. A. Gramberg.

Dritten Bandes Sechstes Stück.

I.

Ueber den Familien-Namen und das Familien-Wappen der vormals in Ostfriesland regierenden gräflichen und nachher fürstlichen Familie.

(Schluß.)

Ein anderer ostfriesischer Skribent, der die Richtigkeit des Namens Cirksena bezweifelt, ist der ehemalige fürstlich ostfriesische Hofprediger Bertram. Zweifelte Emnius daran, um die regierende Familie in Ostfriesland vor andern ostfriesischen Hauptlingsgeschlechtern in Schatten zu stellen: so glaubte Bertram, in einer Art von Hof-Enthusiasmus, sie dadurch zu erheben, daß sie nicht, so wie jene, einen

eigenen Familien; Namen geführt hätte. Er konnte freilich nicht entkennen, daß bereits alte Historiographen, z. B. Beninga, ihr den Namen Cirkfena gegeben; aber er sagt dennoch in seiner ostfriesischen Regententafel: "Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Name Cirkfena nicht sowohl ein von der Gretsfilischen Familie geführter Stamm; Name, als vielmehr eine derselben zufälliger Weise gegebenen, und von unsern Geschichtschreibern beibehaltene Benennung seyn."¹³⁾ Er beruft sich zugleich auf die Meinung des Emmius, und sagt hiezu: er habe in keinem alten Dokumente gefunden, daß entweder die Hauptlinge zu Gretsfil sich selbst den Namen Cirkfena beigelegt hätten, oder daß er ihnen öffentlich von andern gegeben sey. Gegen beides streitet die oben angeführte päbstliche Dispensations-Urkunde. Auch findet Bertram es auffallend, daß der Name Cirk, als Taufname, nie in der Familie wieder gebraucht sey. Dies kann immer aus Absichten unterblieben seyn, um das Publicum nicht an

¹³⁾ Geogr. Beschreibung 1c. S. 100.

den geringen, oder auch nur den andern ostfriesischen Häuptlingsgeschlechtern gleichartigen Ursprung der Familie zu erinnern, — vielleicht auch, weil in der Folge dieser Name schon zu weit entfernt war. Auch scheint Bertram zugleich anwinken zu wollen, daß die regierende Familie in Ostfriesland viel älterer sey, als Cirk, indem, wie er noch hinzusetzt, ein gewisser vornehmer Gelehrter — sie von dem friesischen Könige Nadbod ableite. Dazu gehört jedoch bei einiger Kenntniß der altfriesischen Geschichte ein Glaube, der über alle Vernunft ist.

Daß ein gewisser Cirk gelebt habe, von dem die ostfriesische Regentenfamilie abstamme, ist sowohl an sich, als auch nach den Umständen nicht unglaublich. Auch finde ich nicht, daß einer von den ostfriesischen Historiographen das Daseyn dieses Cirk geradezu geleugnet habe. Selbst Harkenroth, der die Richtigkeit oder Gültigkeit des Familien-Names Cirkfena mit Emmius bezweifelt, nennt doch Cirk den Stammvater der Familie. ¹⁴⁾ Aber von diesem Cirk

¹⁴⁾ Harkenroths oostf. Oorspr. p. 440.

ist außerdem sehr wenig zu sagen. Emmius erwähnt seiner gar nicht. Loringa, in seiner geschriebenen Genealogie des ostfriesischen Adels meldet, ¹⁵⁾ er sey ein Bürger zu Norden von der alten Societät gewesen, und setzt hinzu, daß von dieser Societät zu seiner Zeit (er starb 1643) noch Ueberbleibsel zu sehen wäre. Er habe seinen Sohn Edzard, — den ersten, der in der Familie unter diesem Namen vorkommt, und vom Loringa Cirksena genannt wird, — unter dem König Ludwig IX. auf einem Kreuzzuge nach Palästina geschickt, der sodann in der französischen Armee als Hauptmann gedient, und von dem Könige die Erlaubniß erhalten habe, eine Lilie auf seinem Helm zu tragen. Bertram ¹⁶⁾ und Harfenroht ¹⁷⁾ bemerken, daß es das Jahr 1268 gewesen sey, worin Edzard wegen seiner Thaten in Orient die französische Lilie erhalten habe. Wenn er aber erst mit dem Könige Ludwig IX.

¹⁵⁾ Bertram's geogr. Beschreibung 2c. S. 101. 102.

¹⁶⁾ Geogr. Beschr. S. 9.

¹⁷⁾ Oorspr. p. 448.

dahin gezogen ist, so muß diese Ehrenbezeugung um ein Jahr später gesetzt werden, weil der König Ludwig seinen zweiten Kreuzzug in den Orient, wozu ihm auch eine friesische Flotte folgte, erst im Jahr 1269 gemacht hat. ¹⁸⁾ der Vater Cirk soll nach Loringa ¹⁹⁾ noch am Ende des dreizehnten Jahrhunderts, ja sogar noch im Anfange des vierzehnten gelebt haben; nach Harkenroht aber ²⁰⁾ bereits im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts.

Daß Cirk ein Bürger, oder ein Einwohner, zu Norden gewesen sey, wie Loringa meldet, — und daß er in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts daselbst gewohnt habe — ist immer möglich; was aber sein besonders Geschäft oder Verhältniß daselbst gewesen sey, ist unbekannt und läßt sich nicht ausmitteln. Dunkel ist Loringa's Ausdruck: "Ein Bürger von der alten Societät." — Norden war da:

¹⁸⁾ Wiarda's off. Gesch. I. Thl. S. 221.

¹⁹⁾ Bertram, S. 100.

²⁰⁾ Oorspr. p.440.

mals, und nach dem Umständen der Zeit schon eine bedeutende, aber noch unabhängige Stadt in einer bloß demokratischen Verfassung. Eigentliche Häuptlinge, die etwas vor andern zu sagen hatten, hat es vor dem vierzehnten Jahrhundert zu Norden nicht gegeben, und waren diese aus der Familie Idzinga. Doch gab es schon in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts zu Norden mehrere angesehen und reiche Einwohner, die sich aus Eifersucht nicht mit einander vertragen konnten, und besonders No. 1285 sich in die Haare geriethen. Es kann seyn, daß diese schon damals sich Häuptlinge genannt haben, oder so heißen wollten; sie hatten aber noch nichts vor ihren Mitbürgern, oder über diese zu sagen. Um indeß aber dadurch zu befürchtenden Tumulten vorzubeugen, und die etwanigen Aufrührer sogleich händigen zu können, vereinigten sich in dem angeführten Jahr die Norder, oder wahrscheinlich wol eine besondere Societät, die den Frieden liebte, und deren Glieder einzeln soviel nicht ausrichten konnten, — um in Norden eine feste Burg zu erbauen; welches auch

geschah. ²¹⁾ Emmius vermuthet, ²²⁾ daß dies die nachher sogenannte alte Burg da selbst gewesen sey, die also anfänglich ein Gemeingut einiger qualificirteren Bürger war. Diese Gesellschaft mag die sogenannte alte Societät zu Norden seyn, wovon Loringa redet, und wozu auch Cirk gehört haben soll. Auf diese Weise läßt sich zugleich erklären, wie zu Loringa's Zeit noch Ueberbleibsel von der alten Norder Societät vorhanden seyn konnten, nemlich die Spuren der ersten alten Burg, die von derselben gemeinschaftlich angelegt war.

Vertram macht den alten Cirk, den er aus Unkunde der altfriesischen Sprache auch Cirkfena nennt, — geradezu zum Häuptling zu Norden und Gretsiel. ²³⁾ Das letztere ist ungewis, das erstere aber muß immer nur so verstanden werden, daß er einer der reicheren und angesehenern Bürger daselbst gewe-

21) Warda's off. Gesch. I. Thl. S. 268.

22) Rer. fris. hist. L. XII. p. 178.

23) Geogr. Beschreibung. 2c. S. 101.

sen sey. Unter Häuptlingen zu Norden kann man sich damals nicht einmal adeliche, und noch weniger gebietende Herren zu Norden denken, welches letztere ganz mit der Geschichte streiten würde. Unter der alten Societät zu Norden versteht Bertram ein gewisses Bündniß der Häuptlinge zu Norden, davon er aber nichts weiter zu sagen weiß. Der alte Cirk soll nach seiner Meinung durchaus kein gemeiner Bürger zu Norden gewesen seyn, sondern ein adelicher. Aber eigentliche Edelleute, die entweder selbst durch Brief und Siegel, oder durch ihre Abstammung geadelt waren, gab es damals weder in Norden noch in ganz Friesland. Die sogenannten Häuptlinge in Ostfriesland waren anfangs nichts weiter, als die reichsten Güterbesitzer an den Orten, wo sie sich hervorthaten. Nach und nach wurden sie regierende Herren in ihren Bezirken, und galten für Adeliche in dem jetzigen Sinn. Ein eigentlicher Standes-Adel war also bei dem Aufkommen der Häuptlinge in Ostfriesland noch nicht; ein Edler (Ethela, Etheling) war damals ein Abkömmling von begüterten Vorfah-

ren, deren Erbgut er besaß. ²⁴⁾ Cirk mag also immer kein gemeiner Bürger zu Norden gewesen seyn, aber — ein eigentlicher Edelmann, in dem heutigen Sinn, war er unstreitig nicht, sondern ein angesehenener und reicher Bürger und Güterbesitzer zu Norden, der jedoch mehrere seines Gleichen daselbst hatte.

Daß die cirksenaische Familie ursprünglich aus Norden herstamme, und daß man die Existenz des alten Cirk, als eines angesehenen Einwohners zu Norden; immer annehmen könne, scheint mir auch daraus wahrscheinlich zu seyn, daß die Glieder dieser Familie, da sie schon für Häuptlinge im Lande galten, und zu Gretsiel ihren Hauptsitz hatten, immer auch zu Norden noch ein festes Haus, oder eine Art von Burg besaßen ²⁵⁾, welche wahrscheinlich von ihrem ersten Anhern Cirk herrührte.

Ob nun auch Cirk bereits zu Gretsiel ein festes Haus gehabt, oder ob er ein solches daselbst vielleicht zuerst angelegt habe, — läßt

²⁴⁾ W i a r d a ' s altfries. Wörterbuch, Aurich 1786. S. 116.

²⁵⁾ Beninga's Chronyk. p. 178.

sich aus Mangel an Nachrichten nicht bestimmen. Die ostfriesischen Geschichtsforscher nennen aber schon seinen Sohn Edzard, der mit in den heiligen Krieg gezogen seyn soll, einen Häuptling zu Gretsfiel ²⁶⁾ und man trifft seine Nachkommen in ununterbrochener Reihe bis auf Enno, den Vater des Grafen Ulrichs, als Häuptlinge zu Gretsfiel und zu Norden. Es ist möglich, daß schon Cirk von Norden nach Gretsfiel gezogen sey, und dort eine Burg, oder ein steinernes Haus — wie man damals sagte, angelegt habe, oder daß etwa erst sein Sohn Edzard, da er aus Palästina mit dem Ruhm eines tapfern Kämpfers, und von dem Könige Ludwig mit einer Ritterzierde ausgezeichnet, sich zu Gretsfiel niedergelassen, indem er nun sowol durch den Reichthum seines Vaters, als auch durch seinen eignen in Palästina errungenen Charakter berechtigt war, sich an die andern aufkommenden Häuptlinge in seinem Vaterlande mit anzuschließen. Als Erbe seines Vaters Cirk zu Norden blieb er nun auch dort ansässig;

²⁶⁾ Mulleri dissert. de antiquis or. fris. dinastis. Lugd. 1930. p. 118.

vielleicht erhielt durch ihn die väterliche Wohnung zu Norden eine vornehmere Gestalt, und so galten seine Nachkommen desfalls auch als Häuptlinge zu Norden, wiewol sie daselbst nichts zu sagen hatten, sondern in Norden vielmehr eine andere Familie, nemlich die Idzinsgaische, sich in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts zur Häuptlingswürde erhob. Wahrscheinlich hat Enno, der Vater des Grafen Ulrich, in seinen früheren Jahren, am Ende des vierzehnten Jahrhunderts zu Norden gewohnt, weil die Geschichte meldet, daß er zu Norden ein Haus gehabt habe, und er in gleichzeitigen Urkunden auch wirklich Enno zu Norden benannt ist. ²⁷⁾ Enno hatte zu dieser Zeit noch zwei Brüder; der eine, Namens Haro (vielleicht der jüngste) war nach dem Tode des Vaters Edzard als Häuptling zu Gretsiel geblieben, der andere, Namens Imel, war Häuptling zu Eilsam, und Enno selbst, (vielleicht der älteste) hatte das Haus zu Norden erhalten. Nachher, No. 1422, ²⁸⁾ finden wir

²⁷⁾ Beninga, p. 173.

²⁸⁾ Ben. p. 225.

ihn wieder als Häuptling zu Grestiel, und als alleiniges Glied der cirksenaischen Familie, indem seine Brüder ohne Zweifel früh verstorben waren. Doch hatte er als Häuptling zu Norden keine Obergewalt daselbst; er war nur einer der mächtigsten und angesehensten dortigen Interessenten. Erst sein Sohn Edzard, (Ulrichs älterer Bruder) dem er bei seiner Volljährigkeit vielleicht das Haus zu Norden übertrug, erhielt, da die Idzingaische Häuptlingsfamilie zu Norden ausgestorben war, die Obergewalt daselbst. Anfangs war er der Herr des sogenannten neuen Norderlandes ²⁹⁾, dessen Umfang sich nicht genau mehr bestimmen läßt, das aber wahrscheinlich aus den damals noch nicht gar lange neu eingedeichten Gegenden bei Norden bestand; und im Jahr 1435 wurde er auch von dem Norder alten Lande und der Stadt selbst zum Häuptling angenommen. So war Edzard, Ulrichs Bruder, zuerst ein gebietender Herr in dem Distrikt und in der Stadt, worin sein Stammvater Cirk vor bei:

²⁹⁾ Wiarda's ostfr. Gesch. I. Th. S. 469. 470.

nahe 200 Jahren nur ein bloßer, obwohl immer angesehener Bürger gewesen war.

Das Familien-Wappen des cirksenaischen Hauses war eine Harpie mit ausgebreiteten Flügeln. In dem sechsfeldigten Wappen der ostfriesischen Grafen und Fürsten aus diesem Hause, das der Graf Rudolf Christian zuerst eingeführt hat, findet sich in dem ersten schwarzen Felde eine goldene gekrönte Harpie mit ausgebreiteten Flügeln, in den vier Winkeln des Feldes mit vier goldenen Spornrädern bestreuet. Diese Harpie ist das eigentliche cirksenaische Geschlechts-Wappen, das die Familie schon vor der gräflichen Würde geführt hat, und auch noch nachher von den ostfriesischen Grafen aus diesem Hause bis auf Enno III. allein geführt ist. ³⁰⁾

Es fragt sich wie die cirksenaische Familie zu diesem Wappen gekommen sey? *Vertram* meint — wegen Ostfriesland überhaupt, weil solches, wie er sich ausdrückt, „durch die ruhmwürdigen Vorfahren des fürstlichen Hau-

³⁰⁾ *Wiarde's* ostf. Gesch. III. Thl. S. 354.

ses von den Seeräubern, als rechten Harpien, befreiet und gereiniget worden, auch gedachtes Haus in Vertilgung solches, in vorigen Zeiten auf der Nord: und Ost: See ziemlich mächtig gewordenen Geschmeisses, dem Römisch: Deutschen Reiche noch ferner gute Dienste leisten sollte. ³¹⁾ Wiewol Bertram sich irrt, daß die Harpie in dem Wappen der ostfriesischen Grafen und Fürsten sich auf ganz Ostfriesland beziehe, indem sie vielmehr das bloße Familien: Wappen des cirksenaischen Geschlechts ausmacht, so ist doch diese Harpie unstreitig in Beziehung auf die Seeräuber, die von No 1395 bis 1492 und noch länger, an der ostfriesischen Küste, und besonders auch an den Besitzungen der cirksenaischen Familie zu Greetfiel und Norden ihr Wesen trieben, von einem der Cirksenaer zuerst angenommen.

Bekanntlich waren die Harpien in der alten griechisch: römischen Mythologie idealische Raubvögel, die auf dem Archipel herum schwärmten, wo sie besonders einen thrazischen König

³¹⁾ Bertram's geogr. Beschreibung ic. S. 8.

Namens Phineus plagten, dem sie das Essen verderben oder wegnahmen, und ihn im Schlafe störten. Es waren Vögel von einer monströsen Art, von oben schön, mit einem Mädchenange- sichte, von unten hässlich, stinkend und mit gre- ßen Klauen. Man zählte sie gewöhnlich auf drei, unter den Namen Nello, Scypete und Ce- läno, und erklärte sie für Töchter des Meeres und der Erde. Eine ausführliche Schilderung derselben findet man beim Virgil, in der Ae- neide.³²⁾ Ohne Zweifel bedeutet der Mythos von den Harpien nichts anders, als die Geschichte einiger vorzüglich berühmten Seeräuber, die in uralten Zeiten, vielleicht die ersten dieses Hand- werks auf dem Archipel, ihr Wesen getrieben hatten. —

Nach dieser Bedeutung zielt auch die Harpie in den Wappen der cirksenaischen Familie un- streitig auf die Seeräuber, die in den angeführ- ten Jahren an der ostfriesischen Küste, mithin auch an den Besitzungen der Cirksenaer herum- schwärmten, und mit welchen sich selbst Enno,

³²⁾ Lib. III. v. 210 — 244.

der Vater Ulrichs, freundschaftlich einließ. Nachher mußte er mit ihnen brechen, und mag genug zu thun haben, sich seiner Besitzungen, die zum Theil an der Küste lagen, gegen sie zu erwehren. Man hat geglaubt, daß in der angeführten Seeräuber-Periode die damaligen Glieder der Cirksenaischen Familie sich zur Ausrottung derselben thätig ausgezeichnet, und vor andern Häusern verdient gemacht hatten; aber es fehlt zum Beweise an einzelnen Thatsachen. Doch singt Gnaphäus, — ein Dichter zu Emden, in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, von dem Ursprunge des cirksenaischen Wappens folgendes:

Harpyiae facies, volitat quia littera circum,
 Piratas rapidos propudiosa refert,
 Quos quia maiores comitum oppressere Gradivi,
 Virtute et meritis, praevalidaque manu;
 Hinc adeo Harpyiam, colubros velut Aegide Pallas,
 Illi etiam clypeis inseruere suis.^{33]}

Der erste unter den Cirksenanen, von dem man weiß, daß er die Harpie in seinem Wappen

*] Gnaphaei Aemdanae civitatis encomium, 1557. in Brenneisens ostfr. Historie, Tom. I. Lib. 5. p. 217.

geführt habe, ist eben erst Enno, der Vater des Grafen Ulrich, — und zwar gerade unter einer Urkunde gegen die Seeräuber. Die Flotte dieser Seeräuber, die zuerst in dem am Schlusse des vierzehnten Jahrhunderts zwischen Schweden und Dännemark geführtem Kriege eine Gesellschaft von Freiwilligen ausmachten, und nach erfolgtem Frieden in Freibeuter ausarteten, kam gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts nach Ostfriesland. Hier fanden sie bei mehreren ostfriesischen Häuptlingen, deren Besitzungen an der Küste lagen, Aufnahme und Sicherheit; bei einigen mag die Aussicht auf einen Theil ihrer Beute, bei andern auch Besorgniß und Vorsicht die Ursache gewesen seyn. Als die vorzüglichsten Freunde der Seeräuber unter den ostfriesischen Häuptlingen werden Edo Wiemken, Keno zum Brook, Hisko zu Emden, Enno (Cirkfena) zu Norden, Haro zu Folders und andere, angegeben. Indessen rüsteten die Hansestädte Hamburg und Lübeck eine Flotte aus, um die Seeräuber zu vertreiben. Sie erließen zugleich eine drohende Aufforderung an den Häuptling Keno zum Brook, die Seeräuber

zu entlassen, und sie nicht ferner in seinen Häfen aufzunehmen. Keno, der sonst die Rache der Hansestädte zu befürchten hatte, sah sich genöthigt, ihnen No. 1400 eine Urkunde auszustellen, und das Verlangte zu versprechen. Diese Urkunde wurde unstreitig auf Verlangen der Städte ausser Keno auch von den Hauptlingen Haro Nildisna zu Folders, Imel Edzarsna zu Edelsum, Haro Edzarsna zu Gretsiel, Enno zu Norden und Hero zu Dornum mit ausgestellt, und durch ihre Unterschriften und angehängten Siegel bekräftigt. Unter diesen Siegeln gehörte das fünfte dem Hauptling Enno zu Norden. Es enthielt einen auf der Rechten Seite liegenden Schild mit der Harpie; über den Helm stand ein Adler, an beiden Seiten desselben eine große Lilie, und rings umher mit Mönchsbuchstaben die Umschrift: S. Ennonis Capitalis in Norde. ³⁴⁾ Dies ist das älteste Dokument, wobei die Harpie als Siegel vorkommt. Imel Edzarsna und Haro Edzarsna, die das Dokument mit unter:

³⁴⁾ Frees's Ostfries- und Harlingerland, I. Thl. Aurich 1796. S. 61.

geschrieben und besiegelt haben, waren Enno's Brüder, und mit ihm von der nämlichen Familie. Wenn nun diese in ihrem Siegeln sich der Harpie nicht bedient haben, sondern bloß Enno sie in seinem darunter hangendem Wapen hat, so ist sehr wahrscheinlich, daß Enno der Vater Ulrichs, der erste gewesen sey, der die Harpie bloß für sich zum Unterscheidungs-Wapen angenommen habe. Die Familie hatte vielleicht bis dahin noch kein eignes Geschlechts-Wapen angenommen, sondern ein jedes Mitglied derselben bediente sich eines ihm selbst beliebigen Zeichens. Die Lilie auf dem Helm war vielleicht nur noch das einzige angeerbte gemeinschaftliche Zeichen der Familie. Enno, der als Hauptling zu Norden in dem väterlichen Eigenthum wohnte, sollte an die Städte Hamburg und Lübek mit Keno zum Brook, mit seinem Brüdern und andern Hauptlingen eine feierliche Urkunde ausstellen. Er hatte vielleicht bisher noch keine so bedeutende Veranlassung gehabt, um ein besonders Pitschaft zu gebrauchen, und mußte sich vielleicht erst zu dieser Urkunde eins auserwählen und anschaf-

fen. Die auszustellende Urkunde betraf die Seeräuber, mit denen er nun brechen mußte, und vielleicht nachher viel zu fechten haben mögte. Vielleicht wollte er sich den Hansestädten empfehlen, und allen Verdacht entfernen. Vielleicht waren ihm auch in der obwaltenden Situation, da er sich mit den andern Hauptlingen von den Hansestädten bedroht sah, die Seeräuber zuwider geworden. So ist es möglich, daß er bei der vorwaltenden Gelegenheit, wozu er sich erst ein eignes Pitschaft anschaffen mußte, auf Anrathen seines Reichspriesters, oder irgend eines andern mit der alten Mythologie bekannten Mönchs, die Harpie zum Zeichen wählte, und nun auch ferner beibehielt. Enno, der Vater Ulrichs, ist demnach als der eigentliche Stifter und Urheber des cirksenaischen Familien-Wapen zu betrachten. —

Edzard und Ulrich, seine Söhne, fanden gewis kein Bedenken, das von ihrem Vater angenommene Wapen beizubehalten. Wenigstens hatten sie wol keine nähre Veranlassung, um ein anderes Wapen anzunehmen. In ihre Familie war vielleicht nicht einmal ein älteres Wa-

pen von väterlicher Seite vorhanden. Von einem Erbadel in dem heutigen Sinn, und einem dazu gehörenden Wapen mußte man bei dem ersten Aufkommen der Hauptlings-Familien in Ostfriesland noch nichts; vielleicht war auch die cirksenaische Familie vor Enno, oder vor seinem Vater noch nicht zu einer so großen Bedeutung gekommen, um sich etwas mehr, als den besondern altfriesischen Adel d. h. eine echt friesische Herkunft auf eignen Gütern — anzumassen. Ohne Adelsgefühl und Bedeutung und ohne eine Veranlassung zu schriftlichen Urkunden, bedurften sie keines Wapen und Pitschaftes. Erst Enno und seine Brüder mögen einen höheren Aufschwung ihrer Familie gefühlt oder geahndet haben, und da zu ihrer Zeit auch schriftliche Vorträge in Friesland in Gang kamen; so mußten sie auf irgend ein Wapen und Pitschaft bedacht seyn. Ohne Zweifel also waren sie die ersten, die sich in ihrer Familie bei einem so richtigen Vertrage mit auswärtigen Städten eines eignen Wapens und Pitschaftes bedienen mußten; und so kam das Wapen und Pitschaft Enno's zuerst auf seine

Söhne, und sonach auf die gräfliche: ostfriesische Familie.

Wahrscheinlich aber machte Edzard, der ältere Bruder des Grafen Ulrichs zu der Harpie noch einen kleinen Zusatz. Er recipirte nemlich die vier goldenen Sterne oder Spornräder, womit die Harpie in den vier Winkeln des Feldes bestreut ist. Diese Spornräder sollen das Wapen der Idzingaischen Hauptlings-Familie zu Norden gewesen seyn.³⁵⁾ Wenigstens scheinen die Spornräder von Norden entlehnt, denn auch das uralte Stadtwapen von Norden sind drei Spornräder,³⁶⁾ die indeß auch von den Idzingaern entlehnt seyn können. Da Edzard an die Stelle der Idzingaer No. 1435 zum Hauptling von Norderland erwählt wurde, so hat er wahrscheinlich deswegen die Sterne oder Nittersporen seinem eignen Wapen angefügt. Man hat noch Münzen von ihm, worauf die Harpie mit den vier Sternen und die Umschrift steht: Edsard Capi-

35) Freep's Ostfries- und Harlingerland ic. S. 38.

36) Harkenroht l. c. p. 519. 521.

talis tre. Nordensis. Auf der Rückseite stehen abermals vier Sterne, und ein Kreuz dazwischen, mit der Umschrift: Moneta nova Nordensis. ³⁷⁾ Ulrich, der Bruder und Erbe Edzards und nachheriger erster Graf von Ostfriesland, hat das Wapen seines Bruders völlig beibehalten und so — ist die Harpie, als das eigentliche Familien-Wapen der Cirksenaer, mit den umher gestreuten vier Spornrädern in das gräfliche und nachher fürstlich-ostfriesische Wapen übergegangen. Nach der preussischen Besitzname von Ostfriesland ist das ostfriesische Wapen, jedoch nach der folgenden Einrichtung desselben, die der Graf Rudolf Christian gemacht hat, als viertes Mittelschild in das königlich-preussische Wapen aufgenommen ³⁸⁾ Auf diese Weise figurirt das Pitschaftszeichen eines vormaligen reichen Eingefessenen, oder sogenannten Häuptlings zu Norden in den Wapen eines der mächtigsten Könige; so wie die weiblichen Nachkommen des Cirk, wenn

³⁷⁾ Wiarda's ostfr. Geschichte. I. Thl. S. 467.

³⁸⁾ Wiarda's ostfr. Gesch. III. Thl. S. 356.

gleich die männliche Posterität dieses Bürgers
zu Norden mit dem Fürsten Karl Edzard aus:
gestorben ist, noch jetzt auf Fürsten: und
Königs:Thronen sitzen.

Neustadt:Gödens.

Gittermann.

e. Bemerkung einiger

3.)

1220 bis zu Ende des 13ten Jahr:
285 die erste Burg zu Norden ans

rlichen Hauses zu Norden. Haupt:
squad. Todesjahr unbekannt.

3. Enno,
ga gar nicht vor. Ist vielleicht der
jen. Wohnte vielleicht zu Norden,
147) seinen Bruder Häuptling zu
Bermält mit Ad da Beninaa von

nach seiner zweiten Vermählung
am 17ten April 1741 an der
Hauptstadt und Hauptling
zu Nord und West in
den Jahren 1738 in Verbindung mit
denen, das die Verbindung an
Hauptling 1739 ward er Hauptling
zu Nord und West von Nord
I. (1730) d. 1730. d. 1730.

Man stelle sich vor, daß für einen gewissen
Zeitpunkt voraus berechnet sey, wie der Mond
in London zwischen den Sternen stehen werde,

Stammtafel

der ältern Glieder der cirksensischen Familie, mit Bemerkung einiger Hauptmomente ihres Lebens.

(Zur Erläuterung des vorstehenden Aufsazes.)

I. Cirk,

Erst bekannter Stammvater der Familie. Bürger zu Norden. Kann von 1220 bis zu Ende des 13ten Jahrhunderts in Norden gelebt haben. Mitglied der alten Societät, die No. 1285 die erste Burg zu Norden anlegte. (Wiarda's Gesch. I. 268.) Sein Todesjahr ist unbekannt.

2. Edzard Cirksena,

Hauptling zu Grefsiel, und nach seines Vaters Tode Erb-Eigner seines väterlichen Hauses zu Norden. Hauptmann in der Kreuz-Armee Ludwigs IX. 1269. Vermält mit Etta von Wisquard. Todesjahr unbekannt.

Ulrich,

Starb 1373, nach Veninga, (p. 147.) der ihn bei dieser Gelegenheit Cirksena, und Hauptling zu Grefsiel nennt.

3. Enno,

Kömmt bei Veninga gar nicht vor. Ist vielleicht der älteste Sohn gewesen. Wohnte vielleicht zu Norden, weil Veninga (p. 147) seinen Bruder Hauptling zu Grefsiel nennt. Vermält mit Abba Veninga von Grothusen.

4. Edzard,

Hauptling zu Grefsiel, nach Veninga (p. 151.) Vermält, schon vor 1376 (nach Veninga p. 151) mit Doda zum Brook, Tochter Keno's des ältern, (st. 1376. Vening, p. 150.) und Schwester des Ritters Deco. Vielleicht war er Erbe seines Oheims Ulrich. Starb 1406 nach Wiarda. Veninga bemerkt sein Todesjahr nicht.

5. Enno,

Schreibt sich in den noch vorhandenen Urkunden Enno Edzard'sna. Muß wohl 1370 geboren seyn, da er No. 1430 die ihm angebotene Anführer-Stelle wegen seines Alters ablehnte, mithin doch schon 60 Jahr damals alt gewesen seyn muß. (Wiarda, I. 450.)

Imel,

auch Edzard'sna, in den vorhandenen Urkunden. In einer Urkunde von 1400 (Wiarda I. 368.) und einer von 1404 (Veninga, p. 173) heißt er Hauptling zu Edelsum. (Eilsun.) Ist ohne Erben gestorben.

Haro,

ebensfalls Edzard'sna, in den Urkunden. Heißt in den bei Imel angeführten Documenten Hauptling zu Grefsiel, zu einer Zeit, da sein Vater noch lebte. War also bei dem Vater daselbst geblieben, und als Erbe des Hauptstüzes der Familie unstreitig der jüngste Sohn.

Doda,

verheirathet mit Reddert Veninga, Hauptling zu Grothusen. Starb (nach Wiarda) 1483.

Er kömmt zuerst vor als

Hauptling zu Norden 1400. (Wiarda I. 368) Unstreitig wohnte er daselbst in dem von Cirk herrührendem Hause, woraus eine Art von Burg geworden seyn konnte. Sein Vater lebte damals noch. Sein zweiter Bruder wohnte zu Eilsun, und sein jüngster Bruder war als Erbe von Grefsiel bey dem Vater daselbst geblieben.

Auch 1404 war er nur noch Häuptling zu Norden, nach einer Urkunde beim Beninga, (p. 173.) Daß er sich während des Lebens seines Bruders Haro auch Häuptling zu Grefsiel geschrieben, geht aus keiner Urkunde hervor, obgleich Beninga ihn bei dem Jahr 1403 auch Häuptling zu Grefsiel nennt. (p. 171.)

Im Jahr 1422 schreibt er sich in einer Urkunde von diesem Jahr, worin seine Brüder nicht vorkommen, und nachher in allen folgenden Urkunden, Häuptling zu Grefsiel. (Benin. p. 225.) Wahrscheinlich waren seine beiden Brüder jetzt todt, und er hatte als einziger Erbe die Burg zu Grefsiel wieder bezogen. Doch wird er sein Haus zu Norden auch dabei behalten haben.

Im Jahr 1430 war er Anführer der gegen Fokke Uken verbündeten ostfriesischen Häuptlinge, Ein Jahr lang. Im folgenden Jahr ward es sein ältester Sohn Edzard, dem er bei dieser Gelegenheit, oder auch schon vorher sein Haus zu Norden übertragen haben mag.

Er war vermählt mit Gela (Beninga) von Manschlacht, wohl schon vor 1400, mithin auch Häuptling zu Manschlacht. Starb 1450. (Ben. p. 328.)

Edzard,
geboren etwa 1400. Tritt zuerst in der Geschichte auf 1430 in der Fehde der ostfriesischen Häuptlinge mit Fokko Uken. In einer Urkunde von 1430 heißen sein Vater, Er und sein Bruder Ulrich mit einander Häuptlinge zu Grefsiel. (Ben. p. 258.) 1431 wurde er zum Anführer der gegen Fokko Uken verbündeten ostfriesischen Häuptlinge, wie auch zum Administrator des Brookmerlandes erwählt. (Wiarda I. 450.) Er galt seit dieser Wahl fast als Oberherr von ganz Ostfriesland. Unstreitig war er jetzt schon mit seiner ersten Gemalin Moder Beninga von Pilsum vermählt, oder schon Wittwer, und ohne Zweifel hatte sein Vater ihm schon vor seiner ersten Vermählung das Haus zu Norden cedirt. 1433 war er bereits mit seiner zweiten Gemalin Frowa von Dornum vermählt, und dadurch Häuptling zu Dornum. (Emmius p. 330.) 1435 ward er Häuptling von Norderland. (Ben. p. 293.) 1439 ward er Häuptling zu Emden, das die Hamburger an ihn abtraten, und 1438 in Verbindung mit seinem Bruder Ulrich und Wibet zu Esens vom Auricherlande zum Häuptling erwählt.

Starb 1441 an der Pest, einen Tag nach seiner zweiten Gemalin, ohne Kinder.

6. Ulrich,
geboren etwa 1402. Wurde 1438 Mitregent von Auricherland. 1439 trat Edzard ihm seinen Antheil an Auricherland, und Norder-Neuland ab. (Emm. p. 349) 1439 verheirathete er sich mit Fookke von Esens und Stedesdorf, und wurde dadurch Häuptling von Esens. (Wiarda II. 4.) 1441 ward er Erbe seines Bruders, mithin Häuptling von Emden, Norden, Verum und Brookmerland, und gleich nach dem Tode seines Bruders wurde er von den Prälaten, Häuptlingen und gemeinen Eingefessenen in Emden, Auricher, Norder, und Lengener Land zum Oberherrn erwählt. (Wiarda, II. 7.) 1442 ward er Häuptling zu Dornum, und 1443 zu Nesse, durch Abtretung der vorigen Besitzer. Zwar mußte er 1448, Emden wieder an die Hamburger abtreten, erhielt aber 1449 das völlige Herrschaftsrecht über Brookmerland, bekam auch 1453 Emden von den Hamburgern wieder, und zugleich auch Leer, zwar nur auf 16 Jahr, behielt aber in der Folge beides. 1452 war seine erste Gemalin Fookke, ohne Kinder von ihm, gestorben; daher er sich 1454 mit Theda, Fokke Ukens Enkelin, wieder vermählte. Auch wurde er 1454 oder 53 von den Prälaten, Häuptlingen und Eingefessenen des Landes zum Oberherrn von ganz Ostfriesland erwählt, und sonach wurden alle einzelne Distrikte von Ostfriesland, die er besaß, zu einem Ganzen vereinigt, und zu einem neuen Staate, unter Einem Beherrscher organisirt. Noch in demselben Jahr (1454) ernannte ihn der Kaiser Friedrich III. zu einem Reichsgrafen von Ostfriesland. Von ihm stammte nun das erst gräfliche, dann fürstliche ostfriesische Haus. Er starb 1466, und hinterließ von seiner zweiten Gemalin 3 Söhne und 3 Töchter.

Frowa,
verheirathet, zuerst an Sibb Artena von Dornum, der 1433 gestorben sein soll; (Harckenroth p. 831.) nachher an Eppo Gokkinga von Südbrook.

Abda,
verheirathet an Lütet Manninga, Häuptling zu Lützburg. Wittwe 1433. Starb 1470. (Wiarda.)



beim Beninga, (p. 173.) Daß er sich
gehört aus keiner Urkunde hervor, ob:
171.)

eine Brüder nicht vorkommen, und nach:
ahrscheinlich waren seine beiden Brüder
Doch wird er sein Haus zu Norden auch

friesischen Häuptlinge, Ein Jahr lang.
legenheit, oder auch schon vorher sein

schon vor 1400, mithin auch Häuptling

Frowa,
eirathet, zuerst an
o Altena von Dor:
der 1433 gestor:
seyn soll; (Har-
roht p. 831.) nach:
an Eppo Gokkinga
Südbrook.

Udda,
verheirathet an Lüs-
ret Manninga,
Häuptling zu Lütts-
burg. Wittwe
1433. Starb 1470.
(Wiarda.)

Häuptling von Esens. (Wiarda II. 4.)
mithin Häuptling von Emden, Nor:
nd gleich nach dem Tode seines Bruders
otlingen und gemeinen Eingeseffenen in
engener Land zum Oberherrn erwählt.
Häuptling zu Dornum, und 1443 zu
Besitzer. Zwar mußte er 1448. Em:
ten, erhielt aber 1449 das völlige Herrs-
ekam auch 1453 Emden von den Ham:
Leer, zwar nur auf 16 Jahr, behielt
war seine erste Gemalin Foolke, ohre
er sich 1454 mit S h e d o. F o l k e W e n e

II.

Astronomische Unterhaltungen,

(Beschluß.)

Der Mond muß uns also viel näher seyn, als die Sonne und die Sterne, und, obgleich ich das hier nicht ganz vollständig zeigen kann, so sieht man doch, daß seine Entfernung sich auf ganz ähnliche Weise bestimmen läßt, wie die Entfernung eines Gegenstandes auf der Erde. Daß diese Entfernung sehr genau bekannt sey, kann man auch daraus schließen, weil die Schiffer durch Beobachtung des Mondes auf unbekanntten Meeren den Ort bestimmen, wo sie sich befinden. Denn da die Entfernung des Mondes bekannt ist, so läßt sich bestimmen, wo an andern Orten auf der Erde der Mond unter den Sternen stehen muß, wenn man weiß, wo er zu eben der Zeit an einem gewissen Orte, z. B. in London, gesehen wird. Man stelle sich vor, daß für einen gewissen Zeitpunkt voraus berechnet sey, wie der Mond in London zwischen den Sternen stehen werde,